

Berliner Börsen-Courier.

Abend-Ausgabe.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich für Berlin excl. Bringerlohn 5 Mk. 50 Pf., für ganz Deutschland und Oesterreich 7 Mk. 50 Pf. Insertions-Gebühr: die vierspaltene Petitzeile 40 Pf.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich 13 Mal. Als besondere Beilage erscheint allwöchentlich die „Verlosungsliste“.

Redaction und Expedition: Zimmer-Strasse 40/41.

No. 312.

Dienstag, 23. Juni

1885.

Inhalt

Telegraphische Depeschen. Neueste Nachrichten. Prinzessin Caroline von Hohenzollern †. Proceß Stöcker. Die Maklerbanken und die Börsensteuer. Zur Ultimo-Regulirung. Auflösung in Friburg. Kölns Subscription. Amerikanische Eisenbahnactien. Schweizerische Centralbahn. Baltische Eisenbahn-Gesellschaft. Schiffs-Franco Eisenbahn. Große Russische Eisenbahn-Actien.

Frankfurter Güter-Eisenbahn- und Oderdampfschiffahrts-Gesellschaft. Norddeutsche Grundcreditanstalt. Unterhandlungen wegen eines Grundstückskaufs. Bremer Bank. Oesterreichische Länderbank. Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft. Leykam-Josaphat'scher Papierfabriks-Actien. Nationale Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Concur. Zur Postdampfer-Subvention. Strike in Erdmannsdorf. Berliner Werkzeugmaschinenfabrik, vorm. L. Sentker. Schlesiensche Cementfabriken.

Die Oesterreichische Zuckerenquete. Zuckerfabrik Körbisdorf. Actien-Gesellschaft für Bausauführungen. Grossenhainer Webstuhl und Maschinenfabrik, vorm. Anton Zschille. Mecklenburgische Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft in Schwerin. Posener Pferdebahn. Kilmische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft. Hannoversche Messing- und Eisenwerke. Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Graf Moltke zu Gladbeck. Zeche Carolus Magnus.

Convention zur Einschränkung der Bohlenexportation im Siegener Bezirk. Vom Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt. Eindeutigkeit eines Erzlagers. Russische Noten. Ludwigsbader Stadtanleihe. Bakarester Loose. Egyptische Domain-Anleihe. Industrielles aus Russland. Correspondenzen. Petersburg (Börsenwoche).

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli eröffnen wir das Abonnement für das III. Quartal des Jahres 1885.

Der „Berliner Börsen-Courier“ wird in seinen allseitig anerkannten Bestrebungen, ein gutes Finanzblatt, ein zuverlässiger Führer auf dem Gebiete der Börse und des Handels und zugleich ein reichhaltiges, entschieden freisinniges, vielseitiges, politisches und feuilletonistisches Organ zu sein, fortfahren.

Abgesehen von seinem sonstigen Inhalt, dessen Reichhaltigkeit als bekannt voranzusetzen ist, widmet der „Berliner Börsen-Courier“ seit einiger Zeit auch den Productenmärkten eine besonders erhöhte Aufmerksamkeit. Desgleichen wird der Zucker-Industrie, der Eisenbranche, der Textil-Industrie etc. unter gleichzeitiger sorgfältiger Pflege der Berichterstattung über alle Zweige des Actienwesens und des Geldmarktes besondere Beachtung gewidmet.

Um den zum 1. Juli neu hinzutretenden Abonnenten entgegenzukommen, erklären wir uns bereit, denselben schon jetzt, vom Tage der Abonnements-Anmeldung ab, sobald uns die Post-Quittung über das erfolgte dreimonatliche Abonnement übersandt wird unsere Zeitung bis zum 1. Juli franco und gratis zugehen zu lassen.

Auch in Berlin wird den neu Abonnirenden vom Tage der Abonnements-Anmeldung ab der „Börsen-Courier“ bis zum 1. Juli gratis zugestellt.

Nach wie vor erscheint der „Börsen-Courier“ 13 Mal wöchentlich, auch Montags früh. Für den Preis von 7 M. 50 Pf. vierteljährlich ist derselbe auswärts durch alle Postanstalten, für den von 5 M. 50 Pf. excl. Bestellgeld durch die bekannten Zeitungs-Spediteure in Berlin zu beziehen.

Expedition des „Berliner Börsen-Courier“.

SW. Zimmer-Strasse 40/41.

Berlin, im Juni 1885.

Telegraphische Depeschen.

Siehe auch am Schlusse des Blattes. Chemnitz, 23. Juni. (W. T. B.) Wie nunmehr definitiv feststeht, hat der König den Besuch des in den Tagen vom 25. bis 30. Juli hier stattfindenden neunten Mitteldeutschen Bundesschiessens in den Tagen vom 25. bis 27. Juli zugesagt und wird am 25. Abends den Fackelzug, sowie am folgenden Tage die Huldigung des grossen Festzuges auf dem Hauptmarkt entgegennehmen.

Ems, 23. Juni. (W. T. B.) Der Kaiser hat heute früh die Trinkcur im Zimmer begonnen.

Ems, 23. Juni. (W. T. B.) Der Kaiser empfing heute Vormittag 11 Uhr 15 Min. in Audienz den Staatsminister v. Hofmann und die Deputation des Landesausschusses von Elsass-Lothringen, bestehend aus dem Präsidenten Schlumberger, dem Vicepräsidenten Jaunez und dem ersten Schriftführer Baron Charpentier, welche sich auf der Rückkehr von der Beisetzungsfahrt für den verstorbenen Statthalter Freiherrn v. Manteuffel nach Strassburg zunächst hierher begeben hatten.

Mainz, 23. Juni. (W. T. B.) Der Oberbürgermeister Dr. Dumont ist gestorben.

Feldkirch (Vorarlberg), 23. Juni. (W. T. B.) Der Forschungsreisende Dr. Emil Riebeck ist hieselbst gestern, während er zu einer neuen fünfjährigen Reise die Vorbereitungen traf, plötzlich am Lungenschlag gestorben.

London, 23. Juni, früh. (W. T. B.) Der „Standard“ bestätigt die Meldung, dass zwischen den Führern der Liberalen und Conservativen thatsächlich ein Arrangement vereinbart sei. Gladstone behalte sich bezüglich der Anträge, welche die neue Regierung machen könne, volle Actionsfreiheit vor und verpflichte sich, Salisbury im Allgemeinen bei der Erledigung der der gegenwärtigen Parliaments-Session noch obliegenden Aufgaben zu unterstützen. Salisbury werde voraussichtlich in der heutigen Sitzung des Oberhauses eine hierauf bezügliche Erklärung abgeben.

London, 23. Juni, Vormittags. (W. T. B.) Die Toryblätter veröffentlichten eine angeblich authentische Namenliste des neuen Cabinets. Nach derselben wird Lord Cranbrook Lordpräsident des Geheimen Raths, Lord Harrowby Lord-Geheim-Siegelbewahrer und Herzog von Richmond Präsident des Handels-Amtes. Im Uebrigen bleibt das neue Cabinet in der bereits gemeldeten Zusammensetzung; Salisbury Premierminister und Auswärtiges, Northcote erster Lord des Schatzamtes, Sir Hardinge Giffard Lordkanzler, Sir Michael Hicks Beach Schatzkanzler, Sir Richard Cross Inneres, Oberst Stanley Colonien, Smith Krieg, Lord George Hamilton erster Lord der Admiralität, Sir Raulph Churchill Indien, Graf Carnarvon Vieckönig von Irland, Lord John Manners Generalpostmeister. — Der formelle Rücktritt des Cabinets Gladstone erfolgt voraussichtlich heute.

Shanghai, 23. Juni. (W. T. B.) Die Räumung Formosa ist nunmehr vollständig beendet.

Petersburg, 23. Juni. (W. T. B.) Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, wonach vom 1. Juli d. J. (alten Stils) von mehreren Einfuhrartikeln ein Ergänzungszoll von 20 pCt. respective 10 pCt. erhoben und ferner der gegenwärtige Zolltarif dahin abgeändert wird, dass für Holzpapiermasse sowie für jede andere Papiermasse nunmehr 20 Goldkopeken pro Pud erhoben werden. Für in die Pontshäfen Transkaukasiens eingeführten Raffinadezucker sind 330 Goldkopeken pro Pud zu zahlen. Spiegel und Spiegelgläser, welche grösser als 801 Quadratwerschok sind, werden ausser mit 2% Goldkopeken pro Quadratwerschok mit einem Zuschlagzoll von ¼ Goldkopeken für jeden Quadratwerschok, der über je 200 hinausgeht, besteuert.

Hamburg, 23. Juni. (Privat-Depesche des „Berliner Börsen-Courier“.) Der gestrige Kassenabschluss der hiesigen Reichsbank - Hauptstelle ergab ein Manco von 200,000 Mark, das bisher noch keine Aufklärung gefunden hat.

London, 23. Juni. (Privat-Depesche des „Berliner Börsen-Courier“.) Anfangscourse. Central-Pacific 31.50, Chicago 72.50, Erie 10.25, Erie II. 52.25, Lakeshore 57.75, New-York-Central 89.25, Louisville 35. Matt!

Neueste Nachrichten

— Prinzessin Carolina von Hohenzollern †. Die Schwester des verstorbenen Fürsten Karl Anton von Hohenzollern, Prinzessin Carolina, ist am 21. d. Abends in Sigmaringen an einer Lungentzündung gestorben. Prinzessin Carolina war am 6. Juni 1810 geboren und in erster Ehe mit dem am 13. December 1847 verstorbenen Prinzen Friedrich von Hohenzollern-Hechingen vermahlt, in zweiter Ehe mit Johann Stäger von Waldburg, K. K. Oberstlieutenant ad hon., welcher der nunmehr Verleblichen vor drei Jahren im Tode voraufgegangen ist.

— Proceß Stöcker. In der bekannten Privatbeleidigungs-Klage des ehemaligen Reichstagsabg. Schmidt-Elberfeld gegen den Hofprediger Stöcker stand heute Vormittag vor der 99. Abtheilung des hiesigen Amtsgerichts I. (Vors. Amtsgerichtsrath Dr. Kronecker abermals Termin zur Hauptverhandlung an. Die Parteien waren wieder nicht persönlich zur Stelle, sondern wurden durch die Rechtsanwälte Munckel und Wolff (Fürstenwalde) vertreten. Bei der Stichwahl im Siegener Kreise war Herr Schmidt bekanntlich der Gegencandidat des Herrn Hofprediger Stöcker, gegen welchen kurz vor dem Wahltermin im Siegener Kreise ein polemisches Flugblatt verbreitet wurde. Am 7. November hielt nun Herr Stöcker im Stadtmissonshause am Johannis-tisch eine Rede, in welcher er u. A. sich dahin

äusserte: „Die elenden Lügen, welche jetzt mein Gegencandidat Herr Schmidt sogar auf rothes Papier drucken lässt, werden nicht vorlangen; gegen solche Lofamilen schützt der dortige gesunde conservative Sinn und das dortige gesunde und kräftig lebendige Christenthum. Sie wissen, was solche Buben von mir schreiben, ist nicht wahr, einfach, weil ich ein evangelischer Geistlicher, weil ich Hofprediger Sr. Maj. des Kaisers bin.“ Am 10. November soll Hofprediger Stöcker ferner in einer Versammlung im Clubhause den Privatkläger „Taugenichts“ genannt haben. Durch diese Bemerkungen fühlte sich Herr Fabrikant Schmidt (Elberfeld) beleidigt und stellte den Strafantrag. Der vor etwa vierzehn Tagen anstehende Termin wurde aufgehoben, weil in dem letzten Augenblick Herr Rechtsanwalt Wolff Beweisanträge stellte, welche darauf hinausliefen, dass der Privatkläger in irgend welchen Beziehungen zu dem besagten Flugblatt stehe. Heute erklärt Rechtsanwalt Wolff vor Eintritt in die Verhandlung, dass er abermals die Vertagung beantragen müsse. Sein Gegner habe neuerdings noch den Journalisten Hugo Friedländer laden lassen. Er seinerseits habe nicht Gelegenheit gehabt, sich über den Zeugen zu orientiren, und müsse deshalb die Vertagung beantragen. Er halte es für seine Pflicht, in dieser Sache nichts zu versäumen, was geeignet sei, die Sache für seinen Clienten zu einem gedeihlichen Ende zu führen. Er sehe ein, dass dieser abermalige Antrag etwas unbecquem sei und dass es die Schuld seines Clienten sei, wenn er nicht rechtzeitig über die ganze Sachlage orientirt worden, indessen werde sein Gegner wohl so billig sein, dass er nicht den Sieg, den er kürzlich über den Hofprediger Stöcker nach seiner Meinung errungen hat, durch einen zweiten billigen Sieg ergänzen wolle. Er glaube auch nicht, dass der Gegner einseitig das Recht haben würde, nunmehr event. auf diesen Zeugen zu verzichten. Eine Erhebung der Wiederklage behalte er sich bis nach Ergebnis der Beweisaufnahme vor. — R.-A. Munckel verzichtete seinerseits auf den Zeugen Friedländer, indem er den Rechtsanwalt Wolff dahin berichtigte, dass im schöffengerichtlichen Verfahren bekanntlich die Ausdehnung der Beweisaufnahme ganz in die Hand des Gerichtshofes gelegt ist. Wenn sein Gegner in einer gewissen Vorahnung das Gefühl habe, dass der heutige Sieg billig werden würde, so bitte er denselben, ihm diesen Sieg nicht unnütz zu erschweren. Im allseitigen Interesse würde es doch liegen, mit dieser seit dem December schwebenden Sache zu Ende zu kommen. Der Gerichtshof beschliesst, seinerseits auf den Zeugen Friedländer zu verzichten. — Zur Verlesung gelangt zunächst das Siegener Flugblatt gegen Stöcker, welches nach der Behauptung des Vertreters des Letzteren Lügen über Stöcker insofern verbreitet habe, als es be-

hauptet, der Attentäter Hödel habe noch am Tage vor seinem Attentat bei den Christlich-Sozialen sich Erbauung geholt, und Nobiling sei Mitglied der christlich-socialen Partei gewesen. — Der erste Zeuge ist der Schriftsteller Dr. Nixdorf, welcher s. Z. für die „Voss. Ztg.“ über jene Versammlung berichtet hat und die Aeusserungen des Hofpredigers Stöcker nach seinen stenographischen Aufzeichnungen in der oben wiedergegebenen Weise bekundet. — Journalist Lange, als Referent der „Post“, kann sich der einzelnen Worte und ihrer Beziehung auf den Privatkläger nicht erinnern. — Berichterstatter Krauss (Reichsbote) weiss zwar, dass Hofprediger Stöcker in jener Versammlung sehr herbe Worte über seinen Gegencandidat und die Verfasser des Flugblattes gesprochen habe, kann sich aber der einzelnen Momente nicht mehr erinnern. — Berichterstatter Liebig („Reichsbote“ und „Kreuzztg.“) hat ebenfalls keine klare Erinnerung an die einzelnen Aeusserungen, bezweifelt aber, dass das Wort „Buben“ gefallen sei, und glaubt, dass Hofprediger Stöcker den Privatkläger in einen Gegensatz zu den „Taugenichtsen“ gebracht hat. — Der folgende Zeuge Aschenbrenner giebt auf Befragen an, dass er früher Portier im Piarrenhause des Angeklagten gewesen und alsdenn die Redaction des christlich-socialen Correspondenz-Blattes vertreten habe. Der Zeuge kann sich der einzelnen Momente gleichfalls nicht mit Bestimmtheit erinnern, weiss aber, dass der Angeklagte gesagt habe: „Es wird Herrn Schmidt noch einmal leid werden, dass er sich mit solchen Subjecten eingelassen hat.“ Mit den „Subjecten“ seien ganz sicher die Agitatoren gemeint gewesen. — Journalist Röther hat als Vertreter der „Voss. Ztg.“ der zweiten Verhandlung vom 10. November im Clubhause beigewohnt. Er bekundet, Hofprediger Stöcker habe in jener Versammlung aus dem Munde der gegenwärtigen Stimmen im Wahlkreise Siegen die Folgerung gezogen, dass die anständigen Elemente der Fortschrittspartei mit Taugenichtsen nichts zu thun haben wollen. — Hofprediger Stöcker hat in seiner Klagebeantwortung zugegeben, dass er den Ausdruck „Taugenichtse“ gebraucht hat, jedoch nur im Allgemeinen in Bezug auf die gegen ihn inscenirte Agitation, nicht aber in Bezug auf den Privatkläger. — Journalist Liebig kann sich auch bezüglich der zweiten Versammlung bestimmter Momente nicht erinnern. — R.-A. Wolff beantragt die Vernehmung des Berichterstatters der Kreuzztg., Bauführers Adami, welcher bekunden soll, dass Hofprediger Stöcker den Ausdruck „Taugenichtse“ nicht in Bezug auf den Privat-Kläger gebraucht hat. — Der Gerichtshof lehnt diesen Antrag ab, da bezüglich dieses zweiten Punktes der Belastungsbeweis nicht ausreicht. — Buchrackereibesitzer Bommet-Elberfeld, gegen welchen ein Verfahren wegen dieses Flugblattes schwebt, erklärt, dass er nicht wisse, ob der Fabrikant Schmidt an der Abfassung oder Verbreitung des Flugblattes irg. wie theilhaftig gewesen ist. — R.-A. Wolff beantragt, den Zeugen darüber zu vernehmen, dass sich der Privatkläger an der Wahlagitation in Siegen selbst mit pecuniären Aufwendungen stark theilhaftig habe. Zeuge habe selbst einmal 300 M. von Herrn Schmidt per Post zugesandt erhalten. — Zeuge Bommet giebt zu, dass Hr. Schmidt sich an der Wahlagitation persönlich theilhaftig habe, doch habe derselbe den Standpunkt immer geltend gemacht, dass alles, was über die persönlichen Ausgaben hinausgehe, von der Centralleitung gewährt werden müsse. Ueber die Wahrheit der Behauptung des Flugblattes, dass der Angeklagte den Protestantenverein ein „Mistbeet“ genannt habe, wird der Candid. Friese als Zeuge vernommen. Derselbe bekundet, dass er am 29. August v. J. einer Versammlung beigewohnt habe, in welcher der Angeklagte gegen den Protestantenverein zu Felde zog. Nach seiner Erinnerung habe der Angeklagte dabei geäußert, dass das, was der Protestantenverein wolle, keine Kirche, sondern ein Casino sei und aus solchem Mist die Socialdemokratie erwachse. — Die Zeugen Krauss und Liebig geben die Aeusserung des Angeklagten dahin wieder: „Der Protestantenverein schaffe Zustände der Glaubens- und Lieblosigkeit, aus denen, wie aus einem Mistbeete, die Socialdemokratie hervorwachse.“ — Ueber die Behauptung des Wahlflugblattes, dass Nobiling Mitglied der christlich-socialen Partei gewesen und Hödel sich noch am Tage vor dem Attentat in einer Versammlung der christlich-socialen Partei Erbauung geholt habe, werden die Secretäre dieser Partei Aschenbrenner und Bernstorff vernommen. Dieselben wissen für das zweite Moment nichts und betreiten die Zugehörigkeit Nobiling's zur christlich-socialen Partei. — R.-A. Wolff beantragt nunmehr, dass auch in Siegen verbreitete Flugblatt mit dem Artikel der „Freien Ztg.“: „Hofprediger, Reichstags-Abgeordneter und Lügner“ zu verlesen, da Herr Schmidt sich mindestens doch auch moralisch mit für dieses Flugblatt verantwortlich gemacht habe. — Der Gerichtshof lehnt diesen Antrag ab, da gar kein Moment beigebracht sei, aus welchem hervorgehe, dass der Privatkläger an der Verbreitung dieses Flugblattes irgendwie theilhaftig sei. — Nun beantragt Rechtsanwalt Wolff die Erhebung der Widerklage. Der Privatkläger habe am 20. April in Siegen in Gebhardt's Garten behauptet: „Herrn Stöcker wohne der Geist des Hasses und der Zwißracht inne, er stehe im Verdrehen unerreichbar da, er sei ein Lügner etc.“ — Ferner habe derselbe Mitte September in Laaspehe gesagt: „Stöcker habe alle paar Wochen eine

andere Ueberzeugung, Stöcker gehe mit dem Winde.“ — R.-A. Munkel bittet, von der Widerklage vorläufig nur Act zu nehmen. Dasselbe sei augenscheinlich nur ein neuer Versuch, durch solche, mit dieser Klagesache gar nicht im Zusammenhang stehende Dinge abermals eine Vertagung zu erzielen, deren der Angeklagte so dringend zu bedürfen scheine. Herr Stöcker könne heute verurtheilt und auf die Widerklage später befunden werden, sonst könne auch am Schlusse jeder anderen Verhandlung immer eine neue beliebige Widerklage erhoben werden. — R.-A. Wolff: Das ist das Recht des Angeklagten, eine Grenze ist schliesslich doch dadurch gezogen, dass dem Rechtsanwalt ein nobile officium innewohnt. — R.-A. Munkel: So lange mein College hier mir gegenübersteht, habe ich bezüglich dieses nobile officium keine Besorgnis, wenn aber Herr Stöcker einmal persönlich ihn ersetzen sollte, hört für mich die Garantie in dieser Beziehung auf. — Rechtsanwalt Wolff: Ich glaube, diese Bemerkung hätte sich der Herr Gegner ersparen können. — Der Gerichtshof beschloss, die Sache zu vertagen. Da aber aus dem Verhalten des Angeklagten, namentlich auch daraus, dass er trotz der Zustellung der Klage im December erst kurz vor dem ersten Termin einen Vertreter instruirte hat, zu erkennen ist, dass er lediglich auf einen Verschleif der Sache aus ist, hat der Gerichtshof beschlossen, bei Vermeidung der Einstellung des Verfahrens der Widerklage von Herrn Hofprediger Stöcker einen binnen acht Tagen zu zahlenden Kostenvorschuss von 300 M. zu erfordern, das persönliche Erscheinen der Parteien anzuordnen und zum nächsten Termin den Fabrikant Schaeffer in Siegen und den Pfarrer Schmidt in Laaspehe zu laden.

Berlin, 23. Juni.

— Die Maklerbanken und die Börsensteuer. Wir haben zuerst auf die tief eingreifenden Folgen aufmerksam gemacht, welche die demnächst zur Geltung gelangende Börsensteuer auf das Geschäft der Maklerbanken ausüben wird, und haben diese Folgen an den Umsatzziffern der Maklerbanken illustriert. Wir gelangten dabei zu dem Schlusse, dass die Weiterexistenz dieser Institute zur Unmöglichkeit werden würde, wenn es nicht gelingt, zeitig derartige Vorkehrungen zu treffen, welche geeignet erscheinen, die den Maklerbanken durch die neue Steuer drohende Last von denselben abzuwenden. Man könnte dem gegenüber geltend machen, — und es hat an solchen Einwendungen nicht gefehlt, — dass die Existenz der Maklerbanken und der grossen Maklerfirmen nicht absolut erforderlich sei, dass das Geschäft neue Bahnen aufsuchen werde, wenn die Steuer es von den jetzt eingeschlagenen verdränge. Dem gegenüber können wir immer nur aufs Neue hervorheben, dass die Blüthe des Geschäfts, der hohe Rang, den die Berliner Börse vor allen übrigen Europäischen Börsenplätzen gewonnen hat, lediglich auf der Entwicklung des Verkehrs beruht, wie sich derselbe nach und nach naturgemäss aus den gegebenen Verhältnissen herausgebildet hat. Ein sehr wesentlicher Factor zur Herbeiführung der gegenwärtigen Bedeutung Berlins als Börsenplatz sind die grossen Maklerfirmen und die Maklerbanken, welche eine Garantie dafür bieten, dass für jeden Auftrag, der hierher gelangt, sei er noch so umfangreich, in jedem Augenblicke die Contrepartie an unserer Börse gefunden wird. An dem Tage, an welchem die Maklerbanken mit ihren Hunderten von geschäftseifrigen und thätigen Agenten aufhören zu existieren, verliert das Geschäft der Berliner Börse jene ausserordentliche Beweglichkeit, durch welche es sich gegenwärtig auszeichnet, und die Speculationspapiere, bei denen jetzt Spannungen von ¼ bis ½ pCt. existiren, werden diese Elasticität einbüßen. Es wird ein hoher Brief, ein niedriger Geld-Cours existiren, der den schnellen Abschluss von Geschäften unendlich erschwert. Wie sehr ein solcher Zustand aber die Bedeutung der Berliner Börse beeinträchtigen würde, bedarf keiner näheren Darlegung, die auswärtigen Aufträge würden dann nicht mehr, wie jetzt, die Berliner Börse aufsuchen, sondern sich jenen fremden Börsenplätzen zuwenden, die sich beeilen würden, aus der Situation Vortheil zu ziehen oder es würden sich am hiesigen Platze Coullissenhäuser bilden, eine Möglichkeit, welche unsere Banken und Bankfirmen bisher mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft haben, die aber nicht zu vermeiden sein wird, wenn die bisherige Gestaltung des Vermittelungsgeschäfts, oder wenn man will, der Speculation im Vermittelungsgeschäft, aufhört. Von der Weiterexistenz der grossen Maklerfirmen und der Maklerbanken erscheint daher die fernere gedeihliche Entwicklung des Geschäfts an unserer Börse durchaus abhängig und auf diese Einsicht fassend, glaubten die Vertreter dieser Firmen und Banken, gemeinschaftliche Schritte thun zu sollen, um wenigstens den Versuch zu machen, die drohende Gefahr abzuwenden. Wir haben bereits berichtet, dass in einer gestern stattgefundenen Versammlung der Interessenten der Beschluss gefasst worden ist, eine Vorstellung über die künftige Gestaltung des Maklergeschäfts an das Aeltesten-Collegium zu richten und diesem das Material zur Beurtheilung der Sachlage zu unterbreiten. Die Vertreter der hiesigen Maklerbanken haben Auszüge aus ihren Geschäftsbüchern dieser Versammlung unterbreitet, aus denen hervorging, dass eine fernere Existenz der Maklerbanken zu den Unmöglichkeiten

zählt, falls dieselben genöthigt werden, die Steuer ihrerseits zu tragen. Es ist hierbei zu berücksichtigen, dass die Maklerbanken ohnedies nur die Hälfte der Courtage, welche für die Geschäfte ihrer Agenten bezahlt wird, verdienen. Darüber herrscht allseitig vollkommenes Einverständnis, dass die Agenten unmöglich von ihrer Hälfte den Steuerbetrag bezahlen können, denn diese Hälfte der Courtage muss nur zu oft zur Deckung der entstehenden Consvorverluste dienen. Dasselbe vertritt keinerlei Kürzung, und somit müssten die Banken resp. die betreffenden Maklerfirmen die Steuer von ihrer Hälfte der Courtage decken. So gering nun auch allem Anscheine nach der Steuerbetrag sein mag, so würde derselbe doch genügen, um die Einnahmen der Maklerbanken derart zu schmälern, dass dieselben nicht einmal mehr für die Spesen und die Verwaltungskosten ausreichen, geschweige denn für die Verteilung einer Dividende, wie sie die Besitzer von Maklerbank-Actien mit Recht als Equivalent für das grosse Risiko dieses Besitzes verlangen müssen. Die an das Aeltesten-Collegium gerichtete Eingabe wird diese Verhältnisse klarlegen und zu dem Schlusse gelangen, dass nur dann eine Weiterexistenz der Banken und grösseren Maklerfirmen zu ermöglichen wäre, wenn die Bankiers bei allen Geschäften mit ihnen den ganzen Steuerbetrag von einem Zehntel pro Mille entrichten; eventuell erwarten die Vertreter jener Banken und Firmen, dass das Aeltesten-Collegium Gegenvorschläge machen soll, wie dem drohenden Unheil begegnet und die Weiterexistenz der Maklerbanken gesichert werden könnte. In der Entgegnung, die in einem hiesigen conservativen Blatte unsere früheren Darlegungen dieser Verhältnisse gefunden haben, wurde ausdrücklich hervorgehoben, dass die Maklerbanken erst eine Erfindung der neueren Zeit sind und dass sich unsere Börse auch zu einer Zeit wohl befunden habe, wo diese Banken noch nicht existirten; im schlimmsten Falle würde sich daher auch jetzt ohne diese Institute begnügen müssen. Demgegenüber können wir nur immer wieder aufs Neue betonen, dass die Entwicklung des Geschäfts seit den letzten fünfzehn Jahren eine so ausserordentlich bedeutende ist, dass die neuen Formen, die dasselbe geschaffen hat, nicht wohl entbehrt werden können. Berlin und nicht die anderen Deutschen Börsenplätze, namentlich Frankfurt a. M., würden ihre Bedeutung vollkommen einbüßen, wenn es nicht gelänge, neue Formen ausfindig zu machen, um dem drohenden Unheil zu wehren. Es wäre nicht zum ersten Male, dass blühende Handels-Emporien ihre Bedeutung verlieren, und gerade in Deutschland giebt es hierfür historische Beispiele mannigfacher Art, wie Augsburg und Nürnberg, die aus Centralen des Welthandels zu gewerbthätigen Provinzialstädten herabgesunken sind. Hoffentlich bleibt ein solches Schicksal der Deutschen Reichshauptstadt erspart, obwohl es dem Börsenverkehr desselben droht, wenn nicht bei Zeiten zweckentsprechende Massregeln zur Abwendung desselben getroffen werden.

— Zur Ultimo-Regulirung. Auch heute fanden nur einzelne Prolongationen statt, wobei wiederum sich ein ziemlicher Stückemangel herausstellte. Geld bleibt für Regulirungszwecke ausserordentlich flüssig; obwohl der Discout in Privatwechselverkehr heute eine kleine Steigerung auf 3½ pCt. erfahren hat, war der Zinssatz für Prolongationen doch nur 4 pCt. Wir notiren im Uebrigen folgende für Prolongationen bewilligten Sätze: Creditactien wurden glatt prolongirt. Russische 1884er Anleihe mit 0,30 pCt. Deport, Russische gemischte Anleihe mit 0,1625 Deport, Ungarische Goldrente mit 0,125 pCt. Deport. Alles mit Courtage. — Insolvenz in Trier. Die alte und geachtete Bankfirma W. & Sch. in Trier ist unerwarteter Weise in Zahlungsstockung gerathen und sieht sich genöthigt, von ihren Gläubigern ein Moratorium zu verlangen. Die Firma, deren Existenz in's vorige Jahrhundert zurückreicht, galt bisher für ebenso wohlhabend als solide, und es müssen aussergewöhnliche Umstände sein, die ihre Verlegenheiten herbeigeführt haben. Berlin scheint nur in ganz untergeordneter Weise theilhaftig zu sein. Die Berliner Handelsgesellschaft, welche mit der in Stockung gerathenen Firma in Verbindung stand, ist für ihre Forderung ausreichend durch Depots gedeckt.

— Keine Subscription. Unser Wiener Correspondent schreibt uns: Die Thatsache, dass auch die Gruppe Rothschild-Creditanstalt-Banque de Paris beschlossen hat, für die Begebung der Prioritäten der Staatsbahn nicht den Weg der Subscription, sondern die Form des freihändigen Verkaufs zu wählen, hat in den Kreisen der Wiener Finanz- und Börsenwelt einigermassen befremdet. Ich war schon vor kurzem in der Lage, Ihnen anzudeuten, dass sich im Schosse der Gruppe eine entschiedene Abneigung gegen die Veranstaltung einer Subscription geltend machte, und war es namentlich die Banque de Paris, welche rundweg erklärte, für die Französischen Plätze eine Subscription nicht acceptiren zu können. Man wollte nun die Subscription auf die Deutschen und Oesterreichischen Plätze beschränken. Doch kam man nach langwierigen Beratungen zu der Conclusion, dass der relativ nicht sehr bedeutende Betrag, der hier in Frage kommt, in einem Missverhältniss stehe zu der grossen Summe, welche die Entfaltung des Emissionsapparates erheischt. Es ist nämlich zu bedenken, dass auf die Deutschen Plätze nur circa 15 Millionen Francs entfallen, während für den Wiener und Pester Markt nur 8 Millionen Francs reservirt werden

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

— **Mecklenburgische Strasseneisenbahn-Gesellschaft in Schwerin.** Das Deficit, welches sich beim Betriebe der Mecklenburgischen Strasseneisenbahn-Gesellschaft in Schwerin herausgestellt hat, hat, wie man weiss, zu dem Beschluss der Gesellschaft geführt, den Betrieb gänzlich einzustellen. Einstweilen ist der Betrieb auf die Hälfte reducirt worden. Der Schweriner Magistrat hat jedoch einen Contract mit der Gesellschaft abgeschlossen, der bis zum Jahre 1911 Gültigkeit besitzt; er protestirte in Folge dessen gegen die einseitige Lösung des Contracts seitens der Gesellschaft und bestand auf Weiterführung des vollständigen Betriebes. Das Landgericht Schwerin entschied zu Gunsten der Gesellschaft; das Oberlandesgericht zu Rostock hob jedoch das erstinstanzliche Erkenntniss auf und entschied, dass der vereinbarte Betrieb bis zum Jahre 1911 von der Gesellschaft unverändert fortzuführen sei. Die Gesellschaft reichte jedoch gegen dieses Erkenntniss die Revision ein, das Reichsgericht hat jedoch in einem am letzten Sonnabend stattgefundenen Termin dieselbe verworfen. Es fragt sich nun, ob die Gesellschaft sich zur Fortführung des Betriebes entschliessen oder den Concurs anmelden wird, wobei freilich die Cautions von 6000 Mark, 24 Pferde, Stallungen, 15 Wagen etc. verloren gehen würden.

— **Posener Pferdebahn.** Nach einer Bekanntmachung des Vorstandes der Posener Pferdebahn soll das Actiencapital dieser Gesellschaft von 1,250,000 M. auf 1,000,000 M. herabgesetzt werden.

— **Königliche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.** Dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht der Königlich-Preussischen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft für 1884 entnehmen wir Folgendes: Das Jahr 1884 war ein für den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft sehr reges; denn die Ziffer für den Versand an Fabrikaten erreichte fast die früher erzielte höchste Ziffer, es waren jedoch die erzielten Preise, besonders in der zweiten Hälfte des Jahres, äusserst niedrige, so dass der Nutzen hinter den Erwartungen zurückbleiben musste. Es hat besonders in den letzten Monaten des vorigen und weiterschreitend in diesem Jahre das Herabgehen der Preise weitere Fortschritte gemacht; besonders ist eine Entwertung der Vorräthe eingetreten, wie sie nach dem Beginne des vorigen Jahres kaum denkbar war und nicht ohne Einfluss bleiben konnte für die der Bilanz zu Grunde liegende Taxe der Halbfabrikate und Magazinbestände. Durch verschiedene Umstände blieb die vollständige Erledigung einer bedeutenden Menge von Aufträgen für das laufende Geschäftsjahr übrig und konnten diese Objecte deshalb nur mit den Selbstkosten durch die Aufnahme des Inventars gehen. Die Anschaffungen und Neubauten im Jahre 1884 beschränkten sich im Allgemeinen auf die Wiederherstellung der aus dem 1883er Brande noch übrigen defecten Werkzeugmaschinen und Utensilien, der Fertigstellung und der Einrichtung des neuen Modellschuppens, Erweiterung der Wasserleitungen u. s. w. Der gesammte Umschlag des Jahres 1884 erreichte 3,215,140 M., während der Versandt insgesamt 14,455,520 kg betrug. Es gingen am Schlusse des Jahres 1884 in das neue Betriebsjahr Aufträge für 1,570,000 M. herüber und sind bis heute (im Mai) hinzugekommen für 1,000,000 M., so dass im Ganzen für 1885 bis jetzt zu erledigen sind für 2,570,000 M. Bis jetzt ist in allen Werkstätten volle Beschäftigung vorhanden, in einzelnen, wie zum Beispiel in der grossen mechanischen Werkstätte wird mit besonderem Personal regelmässige Nachtarbeit durchgeführt. Die nach der Reihe aus dem Verwaltungsrath scheidenden Herren Robert Heuser, Gustav Mallinckrodt, Eduard Freiherr von Oppenheim, Eugen von Rath und César Schöller wurden von der Generalversammlung wiedergewählt und zu Rechnungs-Revisionen die Herren Arthur von Rath, Moritz Seligmann und Wilhelm von Recklinghausen gewählt.

— **Hannoversche Messing- und Eisenwerke.** Der Aufsichtsrath der Hannoverschen Messing- und Eisenwerke beruft eine neue ausserordentliche Generalversammlung zum 11. Juli, welche über die Auflösung der Gesellschaft beschliessen soll, da die am 15. Juni abgelaufene Generalversammlung über diesen Gegenstand wegen mangelnder Beschlussfähigkeit nicht verhandeln konnte.

— **Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Graf Molke zu Gladbeck.** Nach dem Geschäftsbericht der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Graf Molke ist bei einer Kohlenförderung von 114,898 t im gewöhnlichen Betriebe 1884 ein Verlust von 173,872 M. eingetreten. Die aussergewöhnlichen Ausgaben für Neuanlagen betragen 617,182 M. Dem Gewerkschaftsbeschluss vom 13. Mai 1884 zufolge, wonach der Grubenvorstand ermächtigt wurde, eine Anleihe bis zu 1,250,000 M. aufzunehmen, hat derselbe eine mit 5 pCt. verzinsliche und zu 105 pCt. rückzahlbare Grundschuld von 1,000,000 M. nebst 50,000 M. für das bei der Rückzahlung zu erlegenden Aufgeld aufgenommen, da die Unterbringung einer höheren Summe auf Schwierigkeiten stiess. Aus dieser Anleihe wurde die zur Zeit noch bestehende alte Grundschuld, soweit deren Schuldtitel erhältlich waren, getilgt und für den Rest Sicherheit geleistet, während der übrige Theil zur Deckung von Schulden und zu Neuanlagen verwendet

wurde. Von der in der Gewerkschaftsversammlung vom 29. März 1884 zur Verfügung gestellten Zubusse sind bis jetzt 300,000 M. zur Ausschreibung gelangt, so dass noch 200,000 M. zur Verfügung stehen.

— **Zeche „Carolus Magnus“.** In Mülheim an der Ruhr fand am 20. cr. die Generalversammlung der Zeche Carolus Magnus statt, in welcher 15 Gewerke mit 812 Kuxen vertreten waren. Nach dem vorgelegten Geschäftsbericht wurden im Jahre 1884 auf beiden Schächten zusammen 145,014.8 t gefördert, welche für den Betrag von 632,936 M. abgesetzt wurden. Der Gesamt-Einnahme von 652,588 M. steht eine Ausgabe von 902,688 M. gegenüber, so dass eine Zubusse von 250,100 M. verbleibt.

— **Convention zur Einschränkung der Roheisen-Production im Siegerland.** In der auf den 20. cr. nach Siegen einberufenen Versammlung, welche den Zweck hatte, eine Productions-Einschränkung und Preisnormirung des Roheisens zu berathen, waren die sämtlichen Roheisen-Producten des Siegerlandes gegenwärtig. Director Weinlich-Geisweid eröffnete die Versammlung und gab eine allgemeine Uebersicht über die Geschäftslage, in welcher er hervorhob, dass der Preis des Siegerländer Qualitäts-Roheisens beinahe auf dem Niveau des Luxemburger Roheisens angekommen sei und dass sämtliche hiesige Hochofenwerke schon seit längerer Zeit gezwungen wäre, ihre Production unter dem Selbstkostenpreise zu verkaufen. Auf der anderen Seite betonte er die günstigen Folgen der von anderen Producten geschlossenen Conventionen, namentlich der Internationalen Schienen-Convention, und schloss mit dem Ausspruche, dass es dringend notwendig sei, dass die Siegerländer Roheisen-Producten zu einer gemeinschaftlichen Preis-Vereinbarung und Productions-Einschränkung zusammenzutreten, da das Siegerland sonst zu einem Spielballe der Zwischenhändler würde. Nachdem Herr Allolio-Wissen den bereits vorliegenden Statuten-Entwurf erörtert und die Festsetzung von Minimalpreisen als neben der Productionseinschränkung notwendig hervorgehoben hatte, war die Versammlung nach eingehender Debatte einstimmig der Meinung, dass eine Productions-Einschränkung nicht nur für das Siegerland, sondern auch für die Westfälischen Hochofenwerke notwendig sei, um eine Besserung der Marktlage herbeizuführen. Auf Befragen erklärten sich 4 Hochofenbesitzer, deren Gesamtproduction sich auf 60,000 t beläuft, bereit, gegen eine entsprechende Entschädigung niederzublauen. Dieses Quantum überschreitet bereits um 10,000 t die für notwendig erachtete Productionseinschränkung. Es wurde nunmehr von der Versammlung die Productionseinschränkung einstimmig beschlossen und eine aus 7 Mitgliedern bestehende Commission gewählt, um die näheren Bedingungen mit denjenigen Werken zu vereinbaren, welche sich zum Niederblauen eines Hochofens bereit erklärt haben, resp. noch bereit erklären werden.

— **Vom Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt.** Die „Rh. Westf. Ztg.“ schreibt in ihrem Wochenresumé: „Die Lage des Eisenmarktes unserer Provinzen hat sich in der letzten Woche wenig geändert. Symptome einer definitiven Wendung zum Besseren sind spärlich. Immerhin ist es erfreulich, wenigstens in einigen Branchen eine etwas erfreulichere Stimmung zu bemerken, z. B. in Erzen und Eisenbahnmateriale. Die allgemeine Situation lässt hingegen noch sehr zu wünschen übrig. Grosses Arbeitsbedürfniss angesichts der stellenweise nicht unbedeutlichen Lagerbestände ist in der Eisenindustrie die Signatur des Deutschen wie des Weltmarktes. Auch der Englische Eisenmarkt verharret nach den neuesten Mittheilungen in seiner leblosen Haltung. Roheisen ist ernstlich gedrückt und in Fertigeisen spricht sich wieder wechende Tendenz aus. Nicht besser ist die Schottische Eisen-Industrie daran, deren Markt von Englischem Eisen überfluthet wird. Frankreich möchte angesichts der Lage wohl einschreiten und die Production einschränken, kommt aber durch Particularinteressen zu keiner Einigung, auch Belgien macht vergebliche Anstrengungen, die Preise zu heben. Was das Eisenerzgeschäft in Rheinland und Westfalen anbelangt, so hat in dieser Branche die Besserung, welche wir unlängst melden konnten, angehalten. Die Betriebs-Einschränkungen, welche schon seit einiger Zeit energisch auf den Siegerland Gruben vorgenommen wurden und bis zur Räumung der Lagerbestände noch nicht den erhofften Erfolg zeigten, beginnen jetzt endlich, da sie energisch fortgesetzt werden, ihren Einfluss auf die Erzpreise auszuüben. Die erhöhten Eisensteinspreise konnten sich daher behaupten, haben sogar stellenweise noch etwas angezogen. Die Lage des Roheisengeschäfts ist im Ganzen unverändert geblieben. Absatz und Nachfrage sind im Allgemeinen in etwas lebhafterem Zuge geblieben, für eine Aufbesserung der Preise sind vorläufig so gut wie gar keine Anzeichen vorhanden, stellenweise ist auch die Nachfrage geringer geworden. Die Lagerbestände räumen nicht, wenn nicht der Betrieb bald eine Beschränkung erfährt. Die Statistik weist in sprechenden Ziffern jeden Monat die Zunahme der Production gegen das Vorjahr nach, während der Natur der Geschäftslage gemäss eine Verminderung das Folge-

richtige wäre. Freilich ist es, wie man noch jüngst in Frankreich gesehen, nicht so leicht, in diesem Punkte eine Einigung zu erzielen. In Siegen Puddelweisen sind Abschlüsse bis in's dritte Quartal gemacht worden. Die Rheinisch-Westfälischen Werke haben weniger Absatz in dieser Eisensorte und die Preise haben wechende Tendenz. Spiegeleisen hat sich in der letzten Woche besser im Preise behaupten können. Die Nachfrage war etwas reger. Bessemer Eisen ist noch immer vernachlässigt. Thomaseisen hält sich leidlich, während für Giesserei-Roheisen noch wenig Meinung ist. Die Walzeisen-Industrie ist noch nicht in besseren Verhältnissen seit dem letzten Berichte. Mit Ausnahme von Eisenbahnmateriale sind die Preise durchaus nicht lohnend. Nachfrage ist noch schwach, vereinzelte aber vom Auslande besser als vom Inlande. Die meisten Werke klagen indessen hauptsächlich über den geringen ausländischen Bedarf. Die Lager-Vorräthe nehmen im Monat Juni bei dem schleppenden Absatze in Stab- und Façonisen im allgemeinen zu. Für Dampfessel und dergleichen Constructionsarbeiten bleibt die Nachfrage trotz der Bausaison, welche in der Regel stärkeren Bedarf bringt, andauernd flau bei unlohnenden Preisen, die anscheinend ihr niedrigstes Niveau noch nicht erreicht haben. Auch die Preise der Kesselbleche sind bei dem Rückgang theilhaftig, während Arbeitslöhne und Generalunkosten unverändert bleiben und die geringere Production ungünstiger gestalten. In Feinblechen bleibt die Nachfrage im Ganzen und Grossen schwach und die Preise zeigen wieder wechende Tendenz. Aufträge auf längere Zeit sind selten. Walzdraht ist stark vernachlässigt bei anhaltend sinkenden Preisen. Die Schienenwalzwerke sind besser beschäftigt und erzielen im Ganzen höhere Preise, wie überhaupt die Eisenbahn-Materiale, auch rollende, in letzter Zeit etwas angezogen haben. Bei der letzten Submission der Königlich Eisenbahn-Direction Erfurt war nur eine Offerte unter 141,50 M., die übrigen sämtlich höher bis zu 142,50 M. für unsere Districte. Für Satzachsen mit Bessemerstahl-Scheibenrädern war nur eine Offerte unter 320 M. Die Giessereien und Maschinenfabriken sind mit Ausnahme der Locomotivfabriken nur ungenügend beschäftigt. Für Röhren sind die Preise constant, da der Bedarf gewachsen. Die Nachfrage ist in diesem Artikel besser als im vorigen Monat, aber für die grosse Production immer noch zu gering; nur einzelne Giessereien haben ihre Lagerbestände erheblich reducirt. In Maschinen sind vom Auslande etwas mehr Anfragen und Bestellungen gekommen, im Inlande Bedarf immer noch sehr schwach und die Preise sinkend. Die Preise für Guss- und Schmiedestücke sind anhaltend in Folge geringer Nachfrage gedrückt. Man empfindet den verminderten Bedarf der Schiffbau-Anstalten. Um so wünschenswerther wäre es, wenn in einer Zeit, wie die jetzige ist, die Deutsche Gross-Industrie sich gegenseitig die Hand zur Unterstützung biete, so dass nicht belangreiche Aufträge Deutscher Gesellschaften, wie dies ganz kürzlich der Fall gewesen, an Schottische Firmen vergeben werden. Die Waggonfabriken melden unverändert ruhige Marktlage. Die Preise der beiden letzten Submissionen in Erfurt und Bromberg für Güter- und Personenwagen waren ausserordentlich gedrückte. Einen grossen Theil hieran hat namentlich die Schlesische Concurrenz, im Allgemeinen aber der immer mehr sich fühlbar machende Arbeitsmangel.

— **Vom Belgischen Eisenmarkt.** Aus Brüssel wird der „K. Ztg.“ geschrieben: Die wenigsten Eisenwerke haben fortlaufende Beschäftigung. Am schlimmsten gestaltet sich die Lage der Giessereien trotz der günstigen Preise des Rohstoffes. Englisches Giesserei-Roheisen No. 3 ist nämlich zu 46.50 Frs., höchstens zu 47 Frs. in Antwerpen zu haben; die Belgischen Erzeuger haben ihre Preise für diese Roheisensorte entsprechend herabgesetzt. Stabeisen ist in den letzten Wochen auf 100 Frs. bis 102.50 Frs. ab Werk gefallen. Trägereisen wird durchschnittlich zu 105 Frs., gewöhnliches Winkelisen zu 115 bis 120 Frs. verhandelt, während Winkelisen für den Schiffbau allein seinen Preis, 135 Frs. behauptet. Die Nachrichten aus Frankreich sind für den hiesigen Markt nicht günstig. Die Versammlung der Eisenerzeuger von Nordfrankreich, welche am 13. ds. in Maubeuge eine Vereinbarung zur gemeinschaftlichen Herabsetzung der Erzeugung treffen sollte, war nicht beschlussfähig, weil zwei bedeutendere Werke aus dem Ardennen-Departement nicht vertreten waren. Eine weitere Zusammenkunft soll am 28. ds. in Valenciennes stattfinden. Die Französischen Stahlwerke machen der Deutsch-Englisch-Belgischen Vereinigung zum gemeinsamen Vertrieb der Stahl-schienen den Standpunkt fortdauernd schwer. So hat wieder ein Französisches Stahlwerk einen Auftrag von 4000 Tonnen Schienen für Brasilien erhalten.

— **Entdeckung eines Erzlagers.** In jüngster Zeit ist, wie die „Rh.-Westf. Ztg.“ schreibt, in der Nähe Bilstein-Kirchweische bei Grevenbrück am westlichen Abhange ein anscheinend mächtiges Erzlager entdeckt. Die Mächtigkeit dieses Vorkommens ist durch verschiedene Schürfe und einen Schacht von

Table with columns for Zins-termin, Stücke zu, Verloosung, etc. It lists various financial instruments and their current market prices.

Loose-Coursbericht v. Ludwig Rappaport & Co., Bankgeschäft, Unter den Linden 51.

Main table of loose courses (Loose-Coursbericht) listing various securities, bonds, and their prices. Includes columns for Zins-termin, Stücke zu, and Letzter Cours.

Serien-Loose.

Table of serial loose courses (Serien-Loose) for various banks and currencies, including Bayerische, Braunschweiger, and Köln-Mindener.

Gold, Silber und Banknoten.

Table listing prices for gold, silver, and banknotes from various sources like Dukaten, Sovereigns, and 20-Francs.

Coupons. (Course nur für Posten.)

Table of coupon prices for various banks and currencies, such as Oester. Silb.-Rt.-Gt., do. Eisenb.-Cp., and Amer. Gold-Doll.-Bonds.

Wechselcourse von 23. Juni.

Table of exchange rates (Wechselcourse) for various locations including Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, London, and Paris.

In Liquidation befindliche Banken und Industrie-Papiere.

Table listing prices for banks and industrial papers in liquidation, such as Egells, Dtsch. Eisenbahnbau, and Friedrichshafen-B.V.

Bank-Diskonto in:

Table of bank discount rates (Bank-Diskonto) for various banks and locations like Berlin, Reichsb., and Amsterdam.

Die etwaigen Steuern sind bei der Niete schon gekürzt. — Wenn bei verlostenen Stücken der ganze fällige Coupon unentgeltlich mit abzurufen ist (Dessau, Lübeck, Neapel, Pruzanen), so ist oben bei Angabe der Niete dieser Betrag gleichfalls gekürzt worden. Geringere Zinsverluste sind nicht berücksichtigt.

Versicherungs-Actien.

Table of insurance companies (Versicherungs-Actien) including Aachen-Minich, Aachener Rück, and others.

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of German railway common stocks (Deutsche Eisenbahn-Stamm-Actien) for various lines like Aachen-Jülich, Aachen-Mastrihter, etc.

Fremde Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien. (Fortsetzung.)

Table of foreign railway common and preference stocks (Fremde Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien).

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Table of railway common preference stocks (Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien) including Aachen-Jülich, Dortmund-Emschede, etc.

Buschthahrad, etc.

Table listing prices for Buschthahrad and other railway-related items.

Verstaatlichte Preussische Bahnen.

Table of nationalized Prussian railways (Verstaatlichte Preussische Bahnen) including Altona-Kiel, Berlin-Hamburger, etc.

Ulltimo (Juni)

Table of closing prices (Ulltimo) for various railway stocks.

Fremde Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Table of foreign railway common and preference stocks (Fremde Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien) including Albrechtsbahn, Amsterdam-Rottardam, etc.

Ulltimo (Juni)

Table of closing prices (Ulltimo) for various railway stocks.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten. (Fortsetzung.)

Table with columns: Z.F., Zins-termin, Stücke zu Mark, Emittent, Betrag in Million Mk., Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists various railway bonds and their market values.

Fremde Eisenbahn-Prioritäten und Prioritäts-Obligationen. (Fortsetzung.)

Table with columns: Z.F., Zins-termin, Stücke zu Mark, Emittent, Betrag in Million Mk., Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists foreign railway bonds and their market values.

*Garantirt v. Contr.-Pacific. - Papiergeld und Gold sind in den Vereinigten Staaten jetzt gleichwerthig.

Einlösungscours der Oesterreichischen Silber-Prioritäten 1873

Bank-Actien.

Table with columns: Dividende 1882/83, pro 1884, Zins-termin, Stücke zu Mark, Einzahlung, Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists various bank stocks and their market values.

Fremde Eisenbahn-Prioritäten und Prioritäts-Obligationen.

Table with columns: Z.F., Zins-termin, Stücke zu Mark, Emittent, Betrag in Million Mk., Letzter Cours, Heutiger Cours. Lists foreign railway bonds and their market values.

*Es giebt auch 10- und bische Stücke. Ultimo (Juni). Wien, Bankverein MarkperStück. (per Cassa)

Table with multiple columns: Dividende pro 1888, 1884, Zins-Termin, Stücke zu Mark, Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften, Letzter Cours, Heutiger Cours, Dividende pro 1889, 1888, 1884, Zins-Termin, Stücke zu Mark, Industrie-Aktion (Fortsetz.), Letzter Cours, Heutiger Cours. Includes sections for Obligations industrieller Gesellschaften and Bau-Gesellschaften.